

neuen und rationellen Betriebsweisen über.<sup>305</sup> Eine solche Neuorientierung, ja das Entstehen all der neuen landwirtschaftlichen Vereinigungen und Einrichtungen auf Gemeindeebene gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind weitgehend auf das Wirken von treibenden Kräften innerhalb des Landwirtschaftlichen Vereines zurückzuführen. Man muss dessen Bedeutung für die Entwicklung der liechtensteinischen Landwirtschaft sicherlich sehr hoch einschätzen.

## 2. Die einzelnen Betriebszweige

### a) *Ackerbau*

Mit dem infolge Föhnneinfluss eher milden Klima des Landes war eine wesentliche Voraussetzung für den Ackerbau immer gegeben. Vor der endgültigen Entwässerung und Melioration der grossen, weitgehend versumpften Talfläche kamen für eine intensive Bewirtschaftung nur wenige Bodenlagen in Frage: im Oberland die leicht über der Talsohle liegenden Gebiete am Fusse der Rätikonkette, im Unterland die Hanglagen am Eschnerberg. In der Talebene war die Agrarfläche sehr beschränkt und umfasste lediglich die wenigen Böden, die zwar auch zum Überschwemmungsgebiet des Rheins gehörten, aber einigermassen sicher vor Rheingefahr waren.<sup>1</sup>

Der Flächenanteil des offenen Ackerlandes an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, Wald- und Alpflächen nicht mitgerechnet, war zu Beginn des 19. Jahrhunderts sehr klein. Der für die Gemeinde Schaan errechnete Anteil von 8% dürfte als Richtwert gelten.<sup>2</sup> Diese Gemeinde hatte sehr wahrscheinlich schon damals wie heute die grösste Ackerfläche aller Gemeinden des Landes aufzuweisen.<sup>3</sup> Wenn man noch bedenkt, dass die Berggemeinden Triesenberg und Planken

---

305 Albert Schädler, Gemeinnützige Einrichtungen in Liechtenstein. In: MLV, 12. Jg. (1902), S. 67.

1 Schuppler gibt 1815 folgende Beschreibung: «Im ganzen ist der Boden fruchtbar, er liefert allerhand Früchte, die Gebirgsgegenden erzeugen nahrhaftes aromatisches Heu, die höheren Gelände der Fläche wechseln mit Wäldern, Weinreben, Wiesen und Feldern ab, die Mittelfläche hat vorzüglich gutes Ackerland, und selbst der dem Rhein entrissene Boden lohnt dem Eigentümer schon bei voller Düngung, guter Bestellung, und einem nicht gar zu nassen Jahr mit ausgiebigem Ertrage an Früchten und Heu.» – LRA LBS, S. 15. – Betr. Klima und Boden, vgl. oben, S. 14 f.

2 Vgl. oben, S. 141 – 144.

3 Schaan hatte 1950 mit 567'888 Klaftern die grösste Ackerfläche der liechtensteinischen Gemeinden. (Batliner, Landwirtschaft, S. 54). – 1808 umfasste das gesamte Ackerland im Gemeindebezirk Schaan ca. 248'000 Kl. (Privatboden und ausgeteilter Gemeindeboden) (LRA AR ad Nr. 42, Fasz. 41. «Steuerfassungen» der Gemeinde Schaan. HKW L 2–13, 15. Verzeichnis über den seit 1792 ausgeteilten Gemeindeboden; 1806).